

Der frühere König von Württemberg

Stuttgart, 2. Oktober. Der frühere König von Württemberg ist heute vormittag 11 1/2 Uhr im Alter von 73 Jahren sanft verschieden.

Mit dem letzten König von Württemberg ist ein ehemaliger deutscher Regent verschieden, dessen vornehmer Sinn und dessen hohe Auffassung von den Pflichten eines Königs vorzüglich genannt zu werden verdienen. Sein stetes Bestreben, dem Lande mit seinem besten Können zu dienen, sein Verhängnis für die Notwendigkeit der Reichsreform und in Staatsleben Rechnung zu tragen, seine Förderung der Kunst und Wissenschaft haben ihm sein Volk auch in den Stürmen der Revolution nicht verloren. Deswegen konnte auch die Abdankung des Königs in einer Form erfolgen, die einen vornehmen und verständlichen Charakter hatte und auf beiden Seiten keinen Etapel zurückließ. Der König erklärte im Staatsanzeiger seine Abdankung mit folgenden Worten:

„Wie ich schon erklärt, soll meine Person niemals ein Hindernis sein für die freie Entwicklung der Verhältnisse des Landes und dessen Vortehrigen. Geleitet von diesem Gedanken, lege ich mit dem heutigen Tage die Krone nieder. Allen, die mir in 27 Jahren treu gedient und mit sonst Gutes erwiesen haben, vor allem auch meinen heldenmütigen Truppen, die durch vier Jahre schwerer Kämpfe mit größtem Erfolge dem Feind vom Vaterlande ferngehalten haben, danke ich aus Herzensgrund, und erst mit meinem letzten Atemzuge wird meine Liebe zur teuren Heimat und ihrem Volke erlöschen. Ich spreche hierbei zugleich im Namen meiner Gemahlin, die nur schweren Herzens ihre Arbeit zum Wohle der Armen und Kranken im bisherigen Umfang niedergelassen hat, segne, beschütze und schütze unser geliebtes Württemberg in alle Zukunft. Dies mein Schiedsgericht.“

Die vorläufige württembergische Regierung, an deren Spitze damals der Wehrminister Graf v. Helldorf stand, hat die Abdankung des Königs Wilhelm nachstehende Erklärung gegeben:

„Die provisorische Regierung nimmt den Thronverzicht des Königs entgegen, eine Thronfolge im Sinne des § 7 der württembergischen Verfassungsurkunde ist nach dem durch die Umwälzung vom 9. November geschaffenen Verhältnisse ausgeschlossen.“

Die provisorische Regierung dankt im Namen des Volkes dem Könige, daß er in allen seinen Handlungen von der Liebe zur Heimat und zum Volk getragen war, und daß er durch seine freiwilligen Verdienste dazu beigetragen hat, die Bahn für die freiwirtschaftliche Entwicklung zu ebnen. Das württembergische Volk vergißt nicht, daß der König mit seiner Gemahlin in Werten der Nächstenliebe stets edel und hilfreich gehandelt hat.“

In keinem deutschen Staate ist die Abdankung des regierenden Fürsten in so würdiger Form erfolgt. In dieser Zurückgezogenheit ist König Wilhelm nunmehr als erster der ehemaligen deutschen Regenten verstorben. Das Andenken und das Lebenswerk dieses Mannes wird auch von denen geschätzt werden, die sich aus innerer Überzeugung zu unserer neuen Staatsform, zur Demokratie, bekannt haben.

Neue Ziele der Bodenreform.

Breslau, 1. Oktober.

Weit über 10 000 Männer und Frauen aller Stände und Parteien stimmen heute in der Jahreshauptversammlung des Reichsverbandes der Bauernvereine, Landtagspräsidenten Bau und Dr. Bronner, Tarnobitz (P.-S.), einmütig und unter großer Begeisterung einem Aufruf zu, in der entscheidenden Stunde den Ruf nach einem neuen Bodenrecht entgegen zu lauschen. Der Aufruf fordert

Unterhaltungsbeiträge der „Saale-Zeitung“, Dienstag, 4. Okt. Inhalt: Besichtigung des Reichsverbandes der Bauernvereine, von Dr. Bronner, Tarnobitz (P.-S.), einmütig und unter großer Begeisterung einem Aufruf zu, in der entscheidenden Stunde den Ruf nach einem neuen Bodenrecht entgegen zu lauschen. Der Aufruf fordert

Rudolf Haym zum Gedächtnis.

5. Oktober 1821 — 27. August 1901.

Es gedenkt sich, in diesen Tagen eines Mannes zu gedenken, dessen Geburtstag sich am 5. Oktober zum hundertsten Male feiert, der mit der Geschichte der Universität Halle auf das engste verknüpft ist; hat er hier doch den größten Teil seiner Studienzeit verbracht, die die philosophische Doktorwürde erworben und fünfzig Jahre lang als Lehrer gewirkt bis zuletzt in ungedeuheter Arbeit und unermüdetem Fleiß. — Rudolf Haym. Er war am 5. Oktober 1821 zu Gröden in Schlesien geboren, wo sein Vater, Johann Gottlieb Haym, als Konrektor der Bürgerschule angestellt war. Eltern 1834 kam er nach Berlin in des Hauses des Bruders der Mutter, auf dessen Rat Rudolf das Königl. Gymnasium besuchte, das er 1839 als primus omnium verließ. Auf den Wunsch des Vaters bezog er sich nach Halle, um Theologie zu studieren, doch übten nur Wilhelm Gieseius Vorlesungen über das Alte Testament Anziehungskraft auf ihn aus. Philosophie hörte er bei Johann Conrad Schmidt und Julius Schaller. Nach der Vertreibung des „Reben Jahn“ von David Strauss ließ er sich hinstellen, mit anderen Studierenden eine Zeitschrift an König Friedrich Wilhelm IV. zu richten, er möge Strauß als Professor nach Halle berufen. Wegen dieses Schrittes verlangte das preussische Ministerium Befragung, und Haym erhielt acht Tage später

Nachdem er erkannt hatte, daß er für den geistlichen Beruf ungeeignet war, wandte er sich der klassischen Philologie zu. 1842 ging er dann nach Berlin, wo er zwei Semester bei Busch und Karl Vogemann studierte und seine Dissertation „De rerum divinarum apud Aeschylum conditione“ verfasste, mit der er am 31. August 1843 in Halle die philosophische Doktorwürde erlangte. Im Dezember desselben

1. die schnelle Verwirklichung des vom „Münchener Beirat für Grenzfragen“ beim Reichsjustizministerium“ aufgestellten Entwurfs eines Bodenreformgesetzes zum Schutze des deutschen Bodens gegen jeden Mißbrauch durch in- und ausländisches Spekulationskapital,

2. die entschlossene Anwendung des Siedelungs- und Heimstättengesetzes und eine schnelle Durchführung des letzten Satzes des Preter, Pächter, Kleinrenten und Kleinrentner, 3. eine durchgreifende, den Kleinsten im Besonderen, aber den Großteil gerecht erfüllende Grundrentensteuer, die außerdem mit allen noch immer gesetzlich gebuldeten Steuerbegünstigungen.

Dem Vaterlande wiedergewonnen.

Im Verlauf der Festlegung der neuen deutsch-österreichischen Grenze ist bekanntlich das zum Kreise Malmeh gehörige Dorf Sosheim entsprechend dem einstimmigen Wunsch seiner Bewohner durch Beschluß der Grenzkommission Deutschland wieder zugeprochen worden. Die Uebernahme des Dorfes in deutsche Verwaltung hat am 1. Oktober in Gegenwart des deutschen Grenzkommissars und eines Österreicher, des Regierungspräsidenten von Waagen, stattgefunden. Die Uebernahme war von ergreifenden Aushebungen der Bewohner begleitet. Sämtliche Einwohner des Dorfes, das seinen Klagen laut angelegt hatte, waren von früher Morgen um 6 Uhr in feierlicher Stimmung angekommen, und als die Uebernahme ausgesprochen wurde, kante der Jubel fast keine Grenzen mehr. Alle Ansprachen, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, ließen deutlich die tiefe Bezeugung der Bewohner über die Bedeutung von der Freundschaft und über die Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande erkennen.

Die Selbständigkeitsklärung des Burgenlandes bekräftigt.

Das erlogene Dementi.

Wien, 3. Okt. (Eigene Drahtmeldung.)

Endlich sind direkte Meldungen aus Weingarten hier eingetroffen. Bekannt ist die Bestätigung des von dem ungarischen Reichstag am Mittwoch tatsächlich erfolgt. Das amtliche ungarische Dementi ist bewahrt falsch. Die ungarische Seite versteht nicht nur den ungarischen Wärrern alle Substantionen über die Selbständigkeitsklärung Weingartens, sondern hat auch die Verfassungsurkunde der Weide, die der Kaiser des Bundes, Stefan Friedrich, in einer feierlichen Feiernversammlung gehalten hat, unterschrieben.

Aushebungen im Burgenland.

Wien, 3. Okt. (Eigene Drahtmeldung.)

Die neue Landeswehrorganisation Stefan Friedrichs hat für das ganze Burgenland die Einberufung der Jahrgänge 1896 und 1897 angeordnet. Die Jahrgänge 1898 und 1899 sollen bereits aktiv dienen. Die Einberufung des Jahrganges 1900 steht für den 6. Oktober bevor. Die Verwaltungsmaßnahmen werden offensichtlich in geordnete militärische Verbände umgestaltet.

Nach einer amtlichen Mitteilung ereignete sich am 1. Oktober abends ein neuer Grenzangriff. An der österreichischen Grenze in der Nähe von St. Gallen haben ungarische Banden während der Nacht die Grenze überschritten und Maschinengewehrfeuer auf die dort befindlichen Reichswehrtruppen eröffnet, wobei einige Wehrleute verwundet wurden. Es gelang aber der österreichischen Reichswehr, die angreifenden Banden auf ungarisches Gebiet zurückzuwerfen.

Polnische Mißstimmung gegen den Völkerverbund.

Warschau, 3. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Der illustrierte Kurier, Kobrynski zeigte sich antipolnisch, daß Kaiserreich während der Entschleunigung des Völkerverbundes in der Wärrfrage Polen in sehr schwerer Weise angegriffen hat, und er fordert allen Entzuges die Frage, ob für Polen nicht der Zeitpunkt seines Ausscheidens aus dem Völkerverbund gekommen sei. Der Völkerverbund gehe sehr parteiisch vor

Jahres bestand er in Berlin die Staatsprüfung für das höhere Lehramt. Oftern 1844 kam er an das Königl. Gymnasium, dessen Schüler er gewesen war, um sein Probejahr abzuleisten. Er überzeigte sich aber, daß der Lehrerberuf nicht seine Sache sei, und bereitete sich, einem früheren Vater nach Göttingen zu folgen, auf die Habilitation als Privatdozent für Philosophie vor. September 1845 ging er wieder nach Halle und reichte sein Habilitationsgesuch ein, dem der Kultusminister Erlaß gab und die Genehmigung verweigerte, wohl weil man seine Agitation für David Strauß nicht vergessen hatte.

Die nun folgenden Ereignisse bewirkten, daß Haym sich auch mit der Politik befahte, in der der Historiker Prof. Max Duncker sein Führer und Lehrmeister wurde. Er folgte den Verhandlungen des am 11. April 1847 zusammengetretenen Vereinigten Landtages mit Interesse und Aufmerksamkeit und nahm die Aufforderung des Verlagsbuchhändlers Dunder in Berlin gerne an, ein literarisches Darstellung darüber zu geben, die dann auch unter dem Titel „Reben und Reben“ des ersten preussischen vereinigten Landtages, Berlin 1847“ erschien und in weiten Kreisen Beachtung fand. David Hansemann, einer der im Zuge geschickter Führer, fragte bei Haym an, ob er bereit sei, ihn publizistisch zu unterstützen, worauf er nach umfasslicher Ablehnung im Frühjahr 1848 zum zweiten antwortete und dann auch am 18. März, dem Tage des Ausbruchs der Revolution, in Berlin einzat. Weil Hansemann aber ein Tage später als Finanzminister ins Ministerium einzat und Haym auch auf Max Duncker's Empfehlung von den beiden Reichstagespartei mit großer Mehrheit in das deutsche Parlament gewählt wurde, so konnte das Verhältnis Hayms zu Hansemann in der freundschaftlichen Weise gelöst werden. Ueber die Beobachtungen, die er als Abgeordneter im preussischen Reichstag gemacht hat, unterrichtet sein dreibändiges wertvolles Werk „Die deutsche Nationalversammlung“ (1848—50).

Im September 1849 kehrte Haym nach Halle zurück, um sich wieder seinen literarischen Arbeiten zu widmen, als ihn die Zeitung der „Konstitutionellen Zeitung“ angegriffen wurde, die er nicht ganz ohne Bedenken anmahnte. Für den Fall jedoch, daß er die publizistische Tätigkeit nicht für die Dauer würde ausüben können oder wollen, wollte er sich weiters den Zugang zum akademischen Lehramt halten, habilitierte sich daher am 28. Juni 1850 auf Grund

und lasse sich lediglich von materiellen Interessen der Großmächte leiten, so daß die moralische Autorität immer mehr sinkt. Selbst der Vertreter Frankreichs, Goussier, hätte in der Wärrfrage gegen Polen gestimmt. Das politische Blatt kommt zu dem Schluß, daß Polen allerdings mit Rücksicht auf die oberflächliche Frage vorläufig im Völkerverbund verbleiben sollte.

Lösung der Wärrfrage.

Wie „New York Herald“ aus Washington meldet, ist Nachrichten aus japanischer Quelle zufolge in der Frage der Insel Yap folgende Regelung zu gut wie sicher. Die Vereinigten Staaten erhalten das Kabel von Yap nach Guam, Japan besenige von Yap nach Schantung. Holland soll die Kontrolle über das Kabel Yap—Manado zugesprochen werden. Die Vereinigten Staaten erhalten außerdem das Recht, auf der Insel Yap ein Kabel zu landen und Rechte an dem künftigen Fundament der Insel.

Deutsches Reich.

Boris Vorsitzender der Zentrumsfraktion. Der Reichsparteivorstand hat den Abg. Gehrmann v. Borß zum Vorsitzenden des Zentrums gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Reichstagsfraktion des Zentrums Marx. Die künftige Wahl des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion wird der Reichspartei überlassen.

Eine Transfer der Zentrumsfraktion fand am Sonntag statt im Reichstagsgebäude unter Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Präsidenten des Reichstages und zahlreicher Minister und Vertreter von Behörden und öffentlichen Körperschaften sowie einer großen Zahl führender Parlamentarier aus allen Fraktionen. Die Feter galt den verstorbenen Fraktionsmitgliedern Hise, Trimborn, Burtage und Erberger.

Einzelnauf. Auf der Dietrichs Balkenweit in Weddow ist am Sonnabend der für Rechnung des Norddeutschen Lloyd erbaute Frachtdampfer Minde von dem Stapel gelaufen. Das Schiff, das auch zur Aufnahme einer kleinen Anzahl von Passagieren eingerichtet ist, wird demnächst in Dienst gestellt.

Der bisher im Auswärtigen Amt die ständige Freireisende Lucius v. Stoecken ist zum Gehaltenden im Haag ernannt worden und wird sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten begeben.

Auslands-Rundschau.

Das Antidumping-Gesetz in Kraft getreten. „Daily Mail“ meldet das Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze der Industrie. Die Folge wird ein bedeutendes Ansehen der ausländischen Einfuhr sein. Einzelne Gegenstände werden mit 1/2 ihres Wertes verzollt.

Die Ermordung Tolstois wird, wie die „Morning Post“ aus Petersburg berichtet, in dortigen russischen Kreisen bekräftigt. Der Würder namens Endolimow sei Mitglied des Petersburger Volkswissenschaftlers und des Revolutionstribunals der VII. Armee.

Restierung des russisch-türkischen Fredeas. Eine Depesche aus Karas vom 22. September meldet, daß der Austausch der Ratifikation des russisch-türkischen Friedens in Gegenwart der Zivil- und Militärbehörden sowie des Generalkonsuls der Sowjetregierung stattgefunden hat.

Lloyd George reist nach Washington. Laut „Daily Mail“ hält man es sehr für sicher, daß Lloyd George im November oder Dezember sich nach Washington zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz begeben wird.

Zum Friedensvertrag mit Amerika. Nach einer gestern (1. Okt.) abends zuhandengekommenen Vereinbarung beschließt sich der Senat bei den Verhandlungen über die Friedensverträge mit Deutschland, Österreich und Ungarn auf eine Redezeit für jeden Senator auf eine Stunde. Die Debatte wird am 14. Oktober beginnen.

Zum Entwurf der französischen Delegation für die Verhandlungen über den einseitigen Kontrollausfluß am Rhein, der nach Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen eingeführt werden soll, ist Oberst Carteron, der Organisationsfaktor der Zollgrenze am Rhein, ernannt worden.

der Schrift „De pulchri et artis notione“ als Privatdozent für Philosophie und erste ordentliche Professor nach Berlin, wo am 1. Juli die erste Nummer der Zeitung unter seiner Leitung erschien. Der Vizepräsident von Straßburg in Berlin bereitete Haym Reaktionskräfte durch dessen Abwahl aus dem Senat am 27. August 1850. Von dem Jahres-Congress, Haym tratte darüber in seinen Lebenserinnerungen: „Für mich persönlich war es ein Glück, daß mich die Politik selbst von der Politik befreite.“ Er ging zunächst zu kurzem Besuche zu Schradt nach Brandenburg und traf dann Weichmann 1850 wieder in Halle ein.

Später ist Haym nochmals Abgeordneter gewesen, er wurde am 23. Juli 1856 in das Abgeordnetenhaus gewählt. Nieß sich dann aber nach der Auflösung des Landtages 1857 nicht wieder als Kandidat aufstellen. Seine übrige politische Tätigkeit war nur eine publizistische.

Im Sommer 1851 begann er seine akademische Lehrtätigkeit mit einem Privatkolleg über Geschichte der Philosophie und einer öffentlichen Vorlesung über englische Philosophie. Während der ersten Jahre hatte er mit mancherlei Sorgen und Schwierigkeiten zu kämpfen. Dazu trat unerwartliche Ausfälle für die Zukunft, da man ihm im Ministerium, teils wegen der alten Studentengeschichte, teils wegen seiner politischen Tätigkeit bis 1850 nicht weniger als freundlich gestimmt war. Die Hindernisse, die seiner Förderung im Wege standen, waren erst aus dem Wege geräumt, als im Herbst 1858 Prinz Wilhelm von Preußen, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., die Regentenschaft angetreten und ein gemäßigt liberales Ministerium berufen hatte. Im März 1860 wurde Haym die außerordentliche Professur für deutsche Literaturgeschichte übertragen, die Robert Bruß zehn Jahre lang innegehabt hatte. Die dazu bedeutend vermehrte Arbeit, Philosophie und Literaturgeschichte nebeneinander zu lehren, nahm er freudig auf sich, und er hat auch bis zu seinem Tode nicht daran gedacht, durch Aufgabe des einen von beiden sich Erleichterung zu verschaffen. Seine Vorlesungen zogen eine große Zahl von Zuhörern an und fesselten sie dauernd; namentlich in den Vorlesungen über neuere deutsche Literatur sahen auch viele reife Männer aus den verschiedensten Lebenskreisen zu seinen Füßen, in der letzten Jahren auch viele Frauen.

Durch den glänzenden Lehrersfolg und die Unabhängigkeit seiner Zuhörer füllte er sich so gehoben, daß er sich nicht von Daffre trennen mochte und mehrere Bezirungen nach